

003dr_Abb.: ml



► *Entgiftung in
einem thailän-
dischen Kloster*

Länderporträts Ägypten bis Vietnam



Ägypten

Illegale Drogen

Ägypten bietet sich wegen seiner Lage als Transitland für **Heroin** und **Cannabis** aus Südostasien zu den europäischen Märkten an, wobei Häfen, Suezkanal und der Internationale Flughafen Kairo benutzt werden. Geldwäsche von Drogengeldern spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle in Ägypten. Cannabis wird das ganze Jahr über im Norden des Sinai und Schlafmohn im Februar und März im Süden der Halbinsel, Cannabis auch in Oberägypten illegal angebaut: Insgesamt 300 ha für Cannabis, 260 ha für Schlafmohn.

Ein Drittel der Anbaufläche wird üblicherweise durch Abschneiden und Verbrennen zerstört, aber anderswo neu angelegt. Chemische Produkte werden für illegale Drogen und Medikamentenherstellung abgezweigt; Methamphetamin (*Maxiton Forte*) wird bzw. wurde heimlich hergestellt.

Die am meisten konsumierten illegalen Drogen sind **Cannabis** (Bango) und **Heroin** (geschätzte 20.000 bis 30.000 Abhängige), dazu **Benzodiazepine**. Typischerweise sind die Drogenkonsumenten Männer zwischen 20 und 30 Jahren.

Ein Besorgnis erregender Trend geht zum gemeinsamen intravenösen Missbrauch, der die Gefahr von HIV- und Hepatitis-C-Infektionen erhöht.

Gesetzliche Situation

Drogendelikte werden schon bei Geringfügigkeit mit **harten Strafen** (Haftstrafen ab zehn Jahren bis hin zur Todesstrafe in besonders schweren Fällen) geahndet. Die Haftbedingungen entsprechen in keiner Weise mitteleuropäischem Standard.

Kontakt

- **ODCCP Regional Office Egypt,**

*Dr. Mehdi Ali, Regional Representative, Postal no. 11431, Maadi Kairo, Egypt,
7 Golf Street, Maadi Kairo, Tel. 00 20 (2) 3 59 15 21, 7 50 82 89, Fax 3 59 16 56,
E-Mail: mali@odccp.org.eg*

- **Arab Association for the Prevention of Drugs and Addiction (APDA)**,
Kontakt: Dr. Sharafuddin Malik, Executive Director, PO Box 54, Heliopolis,
Kairo 11341, Tel. 00 20 (2) 2 61 40 70, Fax 2 61 85 54,
E-Mail: sharafud@rainy1.ie.eg.com (Prävention, Beratung, Therapie)
- **Best Life Anti-Drug Programme**, Kontakt: Dr. Victor Samy Mikhael,
General Director, P. O. Box 4019, Nasr City, Kairo,
Tel. 00 20 (2) 2 62 33 75, Fax 2 82 59 83 (Beratung, Therapie)

Algerien

Illegale Drogen

Algerien hat eine junge Bevölkerung, 75 % sind unter 30 Jahre alt, die Arbeitslosigkeit ist unverändert hoch. Diese Situation könnte in den Städten zu einem Anstieg von Drogenmissbrauch führen. **Cannabis**, **Opium** und **Benzodiazepine** sind die am häufigsten konsumierten Drogen. Aber auch Heroin und Kokain werden missbraucht.

Gesetzliche Situation

Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (Einfuhr, Verkauf und Konsum) werden schon bei geringsten Mengen und bei jeder Art von Drogen hart bestraft. Es kann die **Todesstrafe** verhängt werden. Die Haftbedingungen sind prekär. Methadon wird Drogen gleichgesetzt. Unter bestimmten Voraussetzungen kann das algerische Gesundheitsministerium jedoch die Mitnahme für den Eigengebrauch bewilligen. Erkundigen Sie sich gegebenenfalls vor der Abreise beim genannten Ministerium in Algier über die genauen Vorschriften.

Kontakt

- **National Foundation for Health Progress**,
Mostefa Khiati, Präsident, Rue Kadour Rahim Hussein Day, Algier,
Tel./Fax 002 13 (2) 77 44 84 (Prävention, Ausbildung)
- **National Foundation for Medical Research (FOREM)**,
Prof. Mustapha Achoui, Präsident, Cultural Centre of El-Biar Room 36, El Biar,
Algier, Tel. 002 13 (2) 50 29 91, Fax 50 36 75 (Prävention, Beratung, Forschung)

Argentinien

Illegale Drogen

Argentinien erzeugt praktisch keine Drogen, ist aber ein **Transitland** für **Kokain** aus Bolivien, in geringerem Umfang auch aus Peru und Kolumbien. Seit einigen Jahren wird **Heroin** aus Kolumbien, bestimmt für die Ostküste der USA, durch das Land geschleust. Die gut entwickelte chemische Industrie liefert alle Vorläuferstoffe für Kokainproduktion. Drogenkurierere schmuggeln Kokain nach Europa, Südafrika und Australien, Heroin in die USA.

Der Drogenkonsum im Land geht mit den Schmuggelaktivitäten einher und ist seit einigen Jahren gestiegen. Unter den Erwachsenen haben mehr als 3% illegale Drogen konsumiert, an erster Stelle steht **Marihuana**, das großenteils aus Paraguay und Brasilien kommt, gefolgt von Kokainhydrochlorid (HCl) und **Schnüffelstoffen**. **Ecstasy** und **Amphetamin** werden ebenfalls konsumiert. Die meisten Drogenabhängigen leben in der Provinz Buenos Aires.

Gesetzliche Situation

Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz werden schon bei kleinen Mengen und bei jeder Art von Drogen mit **langjährigen Gefängnisstrafen** geahndet. Die Haftbedingungen sind prekär (mangelhafte hygienische Verhältnisse usw.).

Einheimische Drogenabhängige werden als suchtkrank behandelt und erhalten eine staatlich bezuschusste Therapie.

Kontakt

- **Federación de Organizaciones No Gubernamentales de la Argentina (FONGA),**

Repräsentant: Wilbur Ricardo Grimson,

Belgrano 1315-4°. Piso, Código Postal 1093, Buenos Aires,

Tel. 00 54 (11) 43 81 91 55, Fax 43 83 53 81,

E-Mail: fonga@satlink.com

Äthiopien

Illegale Drogen

Das Land hat bisher keine ausreichenden Ressourcen zur Bekämpfung von Drogenschmuggel. Geldwäsche, Produktion von Vorläuferchemikalien und anderen Drogen außer **Cannabis** spielen bisher aber kaum eine Rolle. Die Lage des Landes macht es jedoch zu einem potenziell bedeutenden Land für **Drogenschmuggel**, zumal dies bisher mit höchstens 2–5 Jahren Gefängnis bestraft wird. Das Land liegt an der Transitroute zwischen Südwestasien und Europa und ist in die westafrikanischen, insbesondere nigerianischen Schmuggelnetzwerke über den *Bole International Airport* in Addis Abeba z. B. durch die Flugrouten der Ethiopian Airlines mit Flügen nach Bangkok, New Delhi, Mumbai und Islamabad einerseits und nach Westafrika andererseits bereits eingebunden.

Zahlen über das **nationale Drogenproblem** sind nicht bekannt, aber man geht davon aus, dass der Drogenkonsum auch in Äthiopien steigt. Damit einher geht wachsende Kriminalität – besonders unter Straßenkindern in Addis und lokalen Slumgebieten. In den Distrikten Shashamane und Wondo Guenet wird illegal Cannabis angebaut, der die Gemeinschaft der Rastafari und junge Leute, die es aus Spaß konsumieren, mit Nachschub versorgt. Ein kleiner Teil wird in Nachbarländer exportiert.

Experimenteller Mohnanbau ist bereits entdeckt worden. Man nimmt an, dass das mit gesunkenen Preisen für Kaffee zusammenhängen kann; es tauchte aber noch kein Rohopium auf. Aus Asien geschmuggeltes **Heroin** wird bisher nur in begrenztem Umfang missbraucht, da die meisten es sich einfach nicht leisten können. Aber mit zunehmendem Schmuggel steigt das Angebot und sinken die Preise.

Gesetzliche Situation

Drogendelikte werden schon bei Geringfügigkeit mit **harten Strafen** geahndet. Diesbezügliche gerichtliche Verfahren können sich monatelang hinziehen.

Die gesetzliche Strafandrohung für jeglichen Drogenbesitz beträgt je nach Schwere der Tat zwischen 3 Monaten und 5 Jahren. Die Haftbedingungen sind prekär (überfüllte Gefängnisse, ungenügende hygienische Verhältnisse und medizinische Versorgung etc.). Methadon wird Drogen gleichgesetzt.

Kontakt

- **Organization for Social Services for AIDS (OSSA),**

Contact: Ato Zewde Tamrat, General Manager, P. O. Box 2385, Addis Abeba, Tel. 00251 (1) 51 84 24, Fax 51 53 06 (Prävention, Therapie, Training)

- **Mr. Albdoo Abdulrahman, Division for the Prevention and Control of Abuse of Drugs, Ministry of Health, PO Box 1234, Addis Abeba,**

Tel. 00251 (1) 15 17 93, Fax 51 26 91

Australien

Spezielle Zollbestimmungen

Australien hat ein strenges Quarantäneregime, dessen Durchsetzung (sorgfältige Kontrollen bei der Einreise) mit Nachdruck betrieben wird und deshalb strikt eingehalten werden sollte. Medikamente sind strengen Zollvorschriften und Einfuhrbeschränkungen unterworfen (z. B. auch Wachstumshormone und Steroide). Erkundigen Sie sich gegebenenfalls vor der Abreise direkt beim australischen Gesundheitsministerium.

Illegale Drogen

In Australien ist **Cannabis**, der auf weniger als 5000 ha im Land angebaut wird, die am meisten konsumierte Droge. Fast 40% der erwachsenen Bevölkerung über 14 Jahre hat es wenigstens einmal probiert. 20% der Männer und 10% der Frauen zwischen 20 und 29 Jahren haben schon einmal MDMA (**Ecstasy**) konsumiert. **Kokain** gelangt aus Südamerika ins Land. Heroinmissbrauch ist wieder im Steigen begriffen, nachdem es in den 1970er Jahren gemeinsam mit Cannabis die am häufigsten missbrauchte Droge war. 6,2% der

erwähnten Altersgruppe haben auch schon **Heroin**, das vor allem aus Südostasien stammt, konsumiert. Als Maßnahme der Schadensminimierung wurde 2001 in Sydney als Pilotprojekt ein „Fixerraum“ mit sauberen Spritzen eingerichtet. Die Regierung geht einerseits entschlossen gegen das Drogenproblem vor, lässt aber zunehmend Programme zur Schadensminimierung zu. Auch besteht die Tendenz zur Entkriminalisierung von Cannabiskonsum.

Gesetzliche Situation

Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz werden zwar im ganzen Land prinzipiell schon bei geringen Mengen und bei jeder Art von Drogen hart bestraft. **Therapie statt Strafe** ist jedoch für Drogenkonsumenten möglich, bei geringen Verstößen sogar lediglich eine Verwarnung und Information über Therapieangebote, solange die Öffentlichkeit nicht bedroht ist. Cannabiskonsum wird seit kurzem in den meisten Staaten lediglich mit Geldbußen bestraft.

Methadon darf nur mit einem Rezept eines autorisierten Arztes eingenommen werden. Unter bestimmten Voraussetzungen darf es für den Eigengebrauch eingeführt werden.

Kontakt

- **ACADA** - Australian Council on Alcohol and other Drug Association, P. O. Box 269 Woden, Canberra A.C.T., 2606
- **Odyssey House McGrath Foundation**, P. O. Box 459, Campbelltown, NSW 2560, Tel. 0061 (2) 98 20 99 99, Fax 98 20 17 96, E-Mail: odysseyhouse.nsw@bigpond.com, www.Odysseyhouse.org.au (stationäre und ambulante Therapie)

Bahamas

Illegale Drogen

Der Archipel der Bahamas mit rund 700 kleinen, teils unbewohnten Inseln liegt an seinem nächsten Punkt nur 80 km von den USA entfernt. Diese geografische Lage macht das Land zu einem **beliebten**

Umschlagplatz für **Kokain** und **Marihuana** aus Südamerika und der Karibik. Die meisten Drogen kommen per Schnellboot aus Jamaika. Manchmal sind die Drogen auch in Postbooten und Kreuzfahrtschiffen versteckt. Aus Holland kommt **Ecstasy** auf die Bahamas, bestimmt für den Weiterweg in die USA.

Mit dem Drogenschmuggel ging ein Anstieg von Drogenkonsum, insbesondere **Crack**, und Kriminalität einher. 75% der Gefängnisinsassen sitzen wegen Drogendelikten. Die Regierung bekämpft gemeinsam mit den USA den Drogenschmuggel. Der Anbau geringer Mengen Marihuana für den Eigenbedarf wurde auf Grand Bahama, Abaco, Eleuthera, Andros und Cat Island entdeckt.

Gesetzliche Situation

Die Strafen für Besitz und Handel mit Drogen sind hoch. Die Gerichte des Landes sind überlastet mit schwebenden Verfahren. Wer wegen eines Drogendelikttes verhaftet wird, muss daher mit **monatelangem Gefängnisaufenthalt** vor dem Prozess rechnen.

Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz werden mit mehrjährigen Gefängnisstrafen (bis lebenslänglich) und/oder substanziellen Bußen geahndet. Die Haftbedingungen sind prekär. Methadon wird Drogen gleichgesetzt.

Kontakt

- **Bahamas National Drug Council**, PO Box N-9348, Little House, Royal Victoria Gardens, Parliament & Shirley Streets, Nassau, Tel. 001 (242) 3 25 46 33, Fax 3 25 84 42, E-Mail: fountant@batelnet.bs
- **Drug Action Service**, Tel. 001 (242) 3 22 23 08, 3 22 23 09, Fax 3 26 76 88, P. O. N-4937 Nassau Bahamas

Bahrain

Besonderheiten bei legalen Drogen

Konsum von Alkohol ist in den meisten Bars und Restaurants mit Ausnahme während des Fastenmonats Ramadan erlaubt.

Illegale Drogen

Es liegen keine Angaben zum Drogenproblem vor. Missbrauch von **Medikamenten** und **Amphetaminen** wie Captagon ist vermutlich wie in den anderen Golfstaaten häufig. Angesichts des Wohlstands gibt es die übliche Palette von illegalen Drogen, zumindest werden auch noch **Haschisch** und **Heroin** konsumiert.

Gesetzliche Situation

Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz werden schon bei geringsten Mengen und bei jeder Art von Drogen mit langjährigen Gefängnisstrafen (bis zu 30 Jahren) geahndet. Es kann für Drogenhändler selbst die Todesstrafe verhängt werden. Die Haftbedingungen sind bedeutend härter als in Westeuropa. Methadon wird Drogen gleichgesetzt.

Barbados

Illegale Drogen

Die sieben ostkaribischen Staaten **Antigua und Barbuda, Barbados, Dominica, Grenada, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent** und die **Grenadinen** bilden den östlichen Rand der karibischen Transitzone für den Schmuggel von **Kokain, Cannabis, Heroin** aus Südamerika in die USA und andere globale Märkte. Der Transport erfolgt meist zur See, teilweise werden Lieferungen auch aus Flugzeugen abgeworfen und dann von Booten aufgenommen und weitertransportiert. Unmittelbare Hauptziele sind Puerto Rico und andere Inselterritorien der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der Niederlande. Marihuana wird nur in St.Lucia, Dominica und St.Vincent und den Grenadinen für lokalen Konsum, lediglich in letzterem Staat in größeren Mengen für den Export angebaut. Der Drogenhandel mag zwar vergleichsweise unbedeutend sein, doch sind in seinem Gefolge in den einzelnen Staaten Probleme wie Drogenkonsum, Gewaltverbrechen, Bestechung von Politikern, Einschüchterung, Geldwäsche gestiegen.

Die Regierungen gehen gegen Cannabisanbau, Schmuggel, aber auch gegen Konsumenten so hart es geht vor.

Barbados ist Umschlagplatz für Kokainprodukte, Heroin und Designerdrogen. Auf der Insel selbst werden nur geringe Mengen Cannabis angebaut. Involviert in den Kokainschmuggel sind auch Kreuzfahrtschiffe. Kokain- und Crackkonsum ist in den letzten Jahren neben dem traditionellen Konsum von Cannabis angestiegen.

Gesetzliche Situation

Drogenkonsum und -handel, auch in geringsten Mengen, werden von den Polizeibehörden strengstens verfolgt. Man darf keinesfalls davon ausgehen, dass Ausländer von einer Verfolgung verschont werden. Bei Verstößen gegen die Drogengesetzgebung werden hohe Geld- und Gefängnisstrafen verhängt; eine Freilassung gegen Kautions ist in der Regel nicht möglich. Vorsicht ist deshalb auch geboten bei Entgegennahme von Paketen von Fremden und unbeaufsichtigtem Stehenlassen von Gepäck.

Das Strafsystem bietet allerdings Alternativen zu Gefängnis und Geldstrafen für Drogenkonsumenten, z. B. unbezahlte Sozialstunden, Ausgangssperren u. a. Sinn ist eine Entlastung der überfüllten Gefängnisse und Entkriminalisierung von jugendlichen Straftätern und Drogenabhängigen.

Kontakt

- **National Council on Substance Abuse**, Cnr James & Roebuck Street, Bridgetown, Tel. 001 (246) 4 29 62 72, Fax 4 27 89 66, E-Mail: info@ncsa.org.bb, www.ncsa.org.bb

Belgien

Illegale Drogen

Ab Mitte der 1990er Jahre wurde auch in Belgien eine Dekriminalisierung von Cannabisderivaten diskutiert. Programme zur Risikominimierung, Heroinsubstitution u. a. wurden eingeführt. Dabei ist Belgien

seit langem zu einem Ziel des organisierten Verbrechens geworden: Marokkanische Drogenschmuggler haben sich in Antwerpen und Brüssel eine wirtschaftliche Basis mit Fischmärkten, Immobilien, Autos u. a. aufgebaut. Die russische Mafia ist auch schon da und die Hell's Angels kontrollieren wie in Dänemark den Verkauf von Drogen wie Ecstasy und Heroin. Belgien gilt aber auch, und zwar seit 1999, als weltweit **zweitgrößter Produzent von synthetischen Drogen**. So werden jährlich mehrere illegale Labors entdeckt und zerstört. Diese gehören zumeist holländischen Drogenhändlern, die häufig auch in Belgien operieren. Handel mit Chemikalien, darunter Essigsäureanhydrid (AA) für Heroinproduktion, PMK und BMK für Ecstasyherstellung und Pottaschepermanganat für Kokainproduktion, ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Belgien. Synthetische Drogen werden in großen Mengen (bis zu 1 Million Tabletten) per Schiff exportiert.

Haschisch und **Cannabis**, der wie in Holland auch in Gewächshäusern angebaut wird, sind die beliebtesten Drogen. Holländische Firmen werben im Internet mit kostenloser Erstausrüstung im Austausch für die erste Cannabisernte. Die Bauern, die auf das Angebot eingehen, sind oft der irrigen Meinung, das sei legal, wo doch alle von Dekriminalisierung sprechen. Haschisch kommt ansonsten aus Marokko, Lateinamerika und Südostasien.

An zweiter Stelle der Drogenrangliste steht zumeist türkisches **Heroin**, das die größten Gesundheits- und sozialen Probleme hervorruft und von dem große Mengen nach Großbritannien und in die Niederlande weiterexportiert werden. Wie schwer die Aufgabe ist, einen Hafen wie Antwerpen auf Drogen zu überprüfen, zeigt das Missverhältnis zwischen den fünf damit beauftragten Inspektoren, die 5-10 Container pro Woche schaffen – im Vergleich zu den 3000-4000 Containern, die täglich im Hafen be- und entladen werden, obwohl heute spezielle Scanner 25 Container pro Stunde überprüfen können.

Über die Zahl der **Drogenabhängigen** in Belgien gibt es keine offiziellen Schätzungen, man geht von 15.000-20.000 Personen aus.

Gesetzliche Situation

Die belgischen Drogengesetze zielen auf **Prävention**, Verringerung der Zahl neuer Konsumenten und den Schutz der Gemeinschaft ab.

Dazu gehören auch die Drogenabhängigen, die zu einer Verbesserung ihrer Lebensqualität motiviert werden sollen.

Drogenkonsum ist eine Straftat, wenn er in einer Gruppe stattfindet. Privater Drogenkonsum ist nicht strafbar. Drogenbesitz wird mit Haft zwischen 3 Monaten und 5 Jahren und/oder Geldbuße bestraft. Allerdings wird zwischen Cannabis und anderen illegalen Drogen unterschieden: Cannabisbesitz soll so milde wie möglich bestraft werden, es sei denn, es handelt sich um problematischen Konsum (antisoziales Verhalten, Erregung öffentlichen Ärgernisses, Konsum im Schulgelände u. a.). Im Falle erstmaliger Auffälligkeit mit Cannabis wird die Droge konfisziert und ein einfaches Polizeiprotokoll angefertigt. Bei Heroin wird oft eine Therapieauflage angeordnet. In schweren Fällen erhöht sich das Strafmaß auf 15–20 Jahre: Für Manager einer kriminellen Organisation oder wenn Kinder unter 12 Jahren betroffen sind. Regelmäßige Konsumenten sollen alle Hilfe zur Therapie bekommen.

Kontakt

- **Dirk Vandevelde**, c/o T.C. De Kiem, Moortselestraat 61, 9860 Oosterzele, Tel. 0032 (09) 362 78 54, E-Mail: dirk.vandevelde@dekiem.de
- **De Sleutel**, Mr. Alphonse Franssen, Botestraat 102, 9030 Gent, Tel. 0032 (9) 231 53 92, Fax 231 67 15, E-Mail: alphonse.franssen@merelbeke.be, a.franssen@planetinternet.be, www.desleutel.org
- **De Spiegel**, Mrs. J. Martens, Groot Park 9, 3360 Lovenjoel, Tel. 0032 (1) 646 10 18, Fax 646 40 15, E-Mail: solbosch@glo.be, www.come.to/de.spiegel

Belize

Illegale Drogen

Drogenschmuggel von **Kokain** aus Kolumbien durch das Land spielt eine nicht unbeträchtliche Rolle angesichts seiner Topografie: lange, unbewachte Küsten mit Hunderten kleiner Höhlen und Dschungel und schiffbare Wasserwege im Inland. Sobald die aus der Luft ab-

geworfenen Drogen an Land sind, werden sie auf dem Northern Highway zur Freihandelszone Corozal und zum Grenzübergang Santa Elena und von dort nach Mexiko weitertransportiert. **Marihuana** wird für lokalen Konsum angebaut. Neben Marihuana wird **Kokain** konsumiert. Als Folge stieg die drogenbezogene Kriminalität an.

Gesetzliche Situation

Handel und Besitz von Drogen werden schon bei geringen Mengen und bei jeder Art von Drogen mit bis zu 25 Jahren Gefängnis bestraft (zunächst erfolgt Untersuchungshaft bis zur Verhandlung, danach bei Schuldspruch Verurteilung zu einer Geldstrafe und/oder Gefängnisstrafe mit anschließender Abschiebung). Die Gefängnisse entsprechen nicht europäischem Standard und sind zudem überfüllt. Die Haftbedingungen sind prekär. Methadon wird Drogen gleichgesetzt.

Warnung vor Tricks

Nehmen Sie von Unbekannten keine Getränke an. Es kommt vor, dass diese mit Betäubungsmitteln versetzt werden, um das Opfer zu berauben.

Kontakt

- **Belize National Drug Abuse Control Council (NDACC),**
*Ministry of Health, 54 Freetown Road, Belize City, Belize, C. A.,
Tel. 005 01 (2) 3 11 25, Fax 3 11 21, E-Mail: ndacc@btl.net*

Bhutan

Illegale Drogen

Es gibt keine Zahlen zum Drogenmissbrauch. Man darf aber von noch sehr geringem Konsum ausgehen. Dennoch macht sich die Regierung Sorgen, dass sich diese Situation in der Zukunft deutlich ändern könnte.

Gesetzliche Situation

Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz werden bereits beim Konsum und Besitz kleiner Drogenmengen (auch Haschisch) mit schweren Haft- und Geldstrafen geahndet. Die Haftbedingungen entsprechen nicht mitteleuropäischem Standard.

Bolivien

Besonderheiten bei legalen Drogen

Das Kauen von Kokablättern ist legal, auch das Trinken von Tee aus Koka-Teebeuteln (s. u.). Beim Verlassen des Landes ist zu beachten, dass in den meisten Ländern die Einfuhr von Koka-Teeblättern oder Koka-Teebeuteln verboten ist.

Illegale Drogen

Bolivien hat das drittgrößte Anbaugbiet der Welt für Kokablätter nach Kolumbien und Peru und das Land ist der drittgrößte Produzent von **Kokain**. Bereits zur Zeit der Inkas und womöglich vorher wurden Kokablätter zum Kauen als Medizin und für Rituale, unter den spanischen Eroberern auch gegen Hunger, Kälte und Müdigkeit angebaut. Seit den 1970er Jahren entwickelte sich durch die Aktivitäten organisierter Kriminalität die Kokainindustrie als Folge wachsender Nachfrage in der Welt. Kokabüsche werden auf mehr als 20.000 ha angebaut, vor allem im Chaparé, wohin viele ehemalige Zinnminenarbeiter zogen, und in den Yungas, wo 12.000 ha legal angebaut werden. Größere Anbauflächen wurden zwar gegen Entschädigung von 2500 US\$ pro Hektar zerstört und Ersatzprodukte erfolgreich angebaut. Aber Bolivien hat immer noch das Potenzial für 60 Tonnen Kokain im Jahr. Etwas über 300 kg Blätter ergeben 1 kg Kokain. Über 50.000 Personen sind in der illegalen Industrie beschäftigt. Die Gewerkschaft der Kokabauern hat über hunderttausend Mitglieder.

Für seine Entwicklung braucht das Land paradoxerweise Narkodollars. Ursprünglich produzierte das Land nur Kokabase, die dann

in Kolumbien zu Kokainhydrochlorid verarbeitet wurde. Jetzt gibt es im Amazonastiefland um Santa Cruz, um Cochabamba in den Anden und selbst in El Alto (nahe dem gleichnamigen Flughafen) oberhalb von La Paz mit seinem 600.000-Einwohner-Slum Labors zur Kokainherstellung. Dank effektiver Kontrolle des Imports von Vorläuferstoffen haben sich die kriminellen Organisationen jedoch auf Transit von Kokabase nach Brasilien umgestellt. Neben chilenischen und brasilianischen Schmuggelringen operieren auch russische Gangs, die pro Jahr eine Tonne Kokain in Aeroflotmaschinen nach Israel transportieren.

Bolivien ist das von indianischer Kultur am meisten geprägte Land in Südamerika; 60% der Bevölkerung leben auch heute noch die Kultur der Quechua und Aymara, zu der das **Kauen von Kokablättern** (*acullicu* = kauen) gehört. Obwohl 90% der Blätter für Kokainproduktion verwendet werden, widersetzt sich die Bevölkerung der Zerstörung von Anbauflächen, die auf Druck der USA erfolgt – während sie unter dem langjährigen Präsidenten Hugo Banzer von der CIA gefördert wurden.

Der Drogenmissbrauch stieg 1992–98 dramatisch an, während er danach leicht zurückging, was vor allem mit niedrigerem Kokainkonsum zusammenhing. Es werden stattdessen mehr **Marihuana** und **Halluzinogene** konsumiert.

Gesetzliche Situation

Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz werden, auch bei Besitz kleinster Mengen, mit bis zu 20 Jahren Gefängnis geahndet. Die Haftbedingungen sind prekär (überfüllte Zellen, mangelhafte hygienische Verhältnisse und medizinische Versorgung etc.). Methadon wird Drogen gleichgesetzt.

Kontakt

- **Asociación Boliviana de Comunidades Terapéuticas,**

Repräsentant: Jorge González Pinto, Calle Muñoz Cornejo No. 2702 esq. Mendez Arcos - Sopocachi - a 2 cuadras de la Plaza España Casilla 182, Ciudad La Paz, E-Mail: abct@mail.megalink.com